

# Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Voco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:  
 Buchdruckerei **C. Romwalter & Sohn**, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

## Fieberdelirien.

Oedenburg, 19. Oktober.

Die Mitteleuropäer sind, so weit sie auf die Politik Einfluß zu nehmen berechtigt sind, jetzt an ein du siecle, von hochgradiger Nervosität befallen. Am heftigsten äußert sich der Paroxysmus der extremen Gesinnungs-Rundgebungen in Frankreich, wo die russophyle Liebdienererei, die bedenklichsten Dimensionen annimmt. In Deutschland hinwieder wühlen die Sozialdemokraten mit ungemein großer Reizbarkeit gegen die vom Reichskanzler Caprivi, in Bezug auf die Agrarier vorbereiteten Reichstagsvorlagen; und vollends bei unseren Reichsgenossen jenseits der Leitha, in Oesterreich drüben, zittern förmlich die vielen Taaffe-Gegner vor Erbitterung gegen die übrigens in der That verblüffenden Reformvorlagen des Kabinetts. Daß die heutigen parlamentarischen Zustände in Ungarn so weit als möglich davon entfernt sind, einen normalen geschäftlichen Verlauf zu nehmen, brauchen wir wohl nicht des Weiteren zu erläutern; wir weisen bloß auf die Anstrengungen der Opposition hin, um jeden Preis eine eklatante Krise herbeizuführen, um den Ministerpräsidenten zu stürzen, was nach ihm käme, danach fragen sie gar nicht; aber man agitiert schlankweg und mit unverhehltem Grimm gegen Wekerle, gegen Taaffe, gegen Caprivi, gegen Peróder, gegen Giolitti, kurz allenthalben, gegen jeden an der Spitze der Regierung stehenden Staatsmann, als ob es eine heilige Schuld an die Nationen zu zahlen gelte, dadurch, daß man ihre Regierungen aufzulösen sich beeifert. Zu diesem Zwecke handeln alle Verfassungsfeinde konvulsivisch wie in Fieberdelirien.

Am begreiflichsten ist die infolge der innern Irritation bevorstehende Krise in Oesterreich und

der dortige Reichsrath ist diesmal wohl nur in's Leben getreten, um zu zeigen, wie rasch seine Auflösung erfolgen könne. Geboren werden um zu sterben, passiert sonst zwar ziemlich häufig lebensschwachen Kindern, aber bei einem Parlamente ist diese Kurzlebigkeit denn doch eine ungewöhnliche Erscheinung. Sie wird indeß kaum abzuwenden sein, denn die Frage der Ausnahmsgesetze für Böhmen und insbesondere die in ihrer Art unerhörte Erweiterung des Wahlrechtes brächten vielleicht auch ein in seinem innersten Gefüge besser konsolidirtes Ministerium um, als das Taaffe's.

Um sich über die Tragweite der Regierungsvorschläge klar zu werden, muß man sich vor Allem das bisherige seltsame österreichische Wahlgeseß vor Augen halten. Das österreichische Abgeordnetenhaus besteht aus 353 Mitgliedern; davon werden 85 Mitglieder vom Großgrundbesitze, 21 Mitglieder von den Handelskammern gewählt, die ganze übrige Bevölkerung wählt nur 247 Abgeordnete, von denen 118 auf die Städte und Märkte sich vertheilen, während der Rest auf die Landgemeinden entfällt. Die Städte wählen direkt, die Landgemeinden indirekt durch Wahlmänner. Während nun die enormen Wahlprivilegien des Großgrundbesitzes und der Handelskammern vollkommen unberührt bleiben sollen, soll das bisherige Wahlprivilegium der Bourgeoisie mit einem Schlage vernichtet werden, indem die Zahl der Wähler in den Städten und auf dem Lande verdreifacht wird. Die deutschliberale Partei wird dadurch am härtesten getroffen; sie zählt im gegenwärtigen Abgeordnetenhaus 108 Mitglieder, d. h. sie umfaßt beinahe ein Drittel des ganzen Hauses. Nach den Berechnungen ihrer eigenen Parteiorgane würde sie, wenn die Taaffe'sche Wahlreform unverändert durchginge, im nächsten Parlamente höchstens noch 50-60 Mitglieder zählen und

davon wären etwa 40 Abgeordnete der privilegierten Körperschaften; städtische und ländliche Wahlbezirke könnten sie im günstigen Falle 15 bis 20 behaupten. In Wien z. B. würden ihr, wenn es sehr gut geht, drei Mandate in der inneren Stadt bleiben, alles Andere fielen an die Sozialisten, Antisemiten oder Demokraten.

Daß solch ein Gesetzentwurf die verbissenste Gegnerschaft erzeugen muß, bedarf keines Kommentars; wer Bürger ist und was sonst festhält an das erwerbende, steuerkräftige, ehrenfesten Bürgerthum kann einem solchen Gesetzentwurfe nicht beipflichten, und somit kann das österreichische Abgeordnetenhaus nicht fortbestehen, es sind die Tage seiner Lebensdauer gezählt, denn in seinem Schooße wühlen, um seine Auflösung unvermeidlich zu machen, incurable Fieberdelirien. E. M.

## Vom Tage.

### Luxuszug Bremen-Triest, via Oedenburg-Kanizsa.

In Graz hat dieser Tage eine Konferenz von Vertretern der beteiligten Eisenbahn-Verwaltungen in Angelegenheit des projektirten Bliß- und Luxuszuges Bremen-Berlin-Dresden-Prag-Brünn-Wien-Triest stattgefunden. Durch die geplante neue Verbindung soll der direkte Anschluß zwischen den amerikanischen Linien des Norddeutschen Lloyd und den levantinischen und indischen Linien des Oesterreichischen Lloyd vermittelt werden. Dieser Luxuszug soll wie der Orient-Expresszug aus Salon-, Schlaf- und Restaurationswagen bestehen, doch ist die Beförderung derartiger Waggons über den Semmering mit Schwierigkeiten verbunden. Mit Rücksicht auf dieselben ist nun der Vorschlag aufgetaucht, den neuen Zug nicht

## Feuilleton.

### Hauptstädtisches Péle-mêle.

— Von unserem Korrespondenten. —

Budapest, au jour, du jour.

... Sie kennen ja, schöne Leserin (verzeihen Sie den trivialen Beginn) das anmuthige Märchen von dem Manne mit der schwarzen und der rosenrothen Brille. Sehen Sie, auch bei uns in der Hauptstadt ist momentan das Publikum in schwarz-bebrillte und rosenrothbebrillte Leute einzutheilen. Und das hat mit ihrem Lärmen die verflossene politische Woche gemacht. Hie Wekerle — Hie Apponyi! Dieses politische Geldgeschrei hat sich auch in die „Gesellschaft“ verpflanzt, so daß auch die nun beginnenden live-o'clock-teas von dieser Leidenschaft mitgerissen wurden. Die Gallerieen des Abgeordnetenhauses füllt das schöne Geschlecht und blickt mit einer gewissen Aufregung in die Arena hinab, wo die beiden parlamentarischen Reden, Apponyi und Wekerle die Redewaffen kreuzen.

Das Lager ist getheilt, denn trotzdem Apponyi ein Junggeselle ist, hat auch Wekerle, bekanntlich ein glücklicher Familienvater, seine Anhängerinnen. Ueberhaupt herrscht ein reger Kontakt zwischen dem hohen Hause und der Gallerie — dafür sorgt schon der „schöne Lulu“ (Mészöly) und unaufhörlich wandert der Sucker von Hand zu Hand. Auch der arme Bályi, der Gatte der schönen Gräfin Teleky — über dessen plötzliche Erkrankung ich Ihnen bereits telegraphisch berichtete — war ein Freund der schönen Damen, zu deren Ehren er stets mit einem Blümchen im Knopfloche im Hause erschien. Wo man hinkommt, beherrscht die unleidige Politik das Gespräch, ja man erzählt sich sogar, daß ein junges Mädchen ihren Freierwerb auf die Frage:

„Lieben Sie mich?“ die Gegenfrage zurückgab: „Sind Sie Apponyianer oder Wekerleaner?“ ...

Dem Causur sei der Sprung von der Politik zum Theater gestattet. Im Vordergrund des Interesses steht Frau Fábiay. Einen ungemein pikanten Anblick gewährt es, die Tragödin auf der Lehrkanzel dozieren zu sehen. Ja, sie ist stolz auf ihren Titel: „Professor“ und triumphirend zeigte sie jene Nummer der Amtszeitung, die an der Spitze ihre Ernennung trug. Nebstbei bemerkt errang sie in verflossener Woche einen kolossalen Erfolg mit ihrer „Maria Tudor“.

Am meisten spricht man von der Oper, jedoch leider nicht das Beste. Jeden Tag ein neuer Coulissen-Krieg. Der neue Direktor, Herr Nikisch ist ein kleiner Tyrann, so daß die besten Kräfte eine „unmotivirte Lust“ — das neueste Pester Bonmot, meine Gnädigste — zum Bleiben haben. Perótti, Sziróvátka und Takáts — Alles will gehen. Frau Helene Heußler ist schon gegangen. Und dazu kommt noch, daß die große Ballett-Novität, auf welche die Leitung der Oper so viele Hoffnungen gesetzt hatte, „Der Schatz des Darius“, eine Kompaniearbeit von Géza Marozell, Emil Abrányi und F. X. Szabó geradezu abfiel.

Mehr Glück hatte das Volkstheater mit seiner jüngsten Novität „Die Haubenlerche“. Mit Unrecht: das Wildenbruchsche Machwerk — halb idealistisch, halb naturalistisch — verdient es absolut nicht. Vielleicht muß man den Erfolg der „Haubenlerche“ — Kürzly aussprechen, denn diese junge Dame ist nun einmal so beliebt, daß man ihr selbst eine „Haubenlerche“ nachsteht. Interessirt Sie der Inhalt dieses Stückes, welches im Deutschen Reiche in Folge verschiedener Nebenstände so viel Aufsehen erregte? Leni, die „Haubenlerche“ ist ein puziges, herziges Ding, um dessen Besitz drei Männer ringen: der reiche

Fabrikant August Langenthal, dessen Bruder Hermann und der Fabrikarbeiter Fieseld. Hermann will bei einem nächtlichen Rendezvous Leni kompromittiren, angeblich, um seinen Bruder vor einer Mesalliance zu retten (wie naturalistisch!) — hoch Leni wird durch ein Lied ihres die Fabrik verlassenden Geliebten Fieseld gerettet (wie romantisch!) sie schreit um Hilfe, wird gerettet und Fabrikant Langenthal vereint selbst seine ehemalige Flamme mit ihrem Liebsten. Schluß-apotheose: Sieg der Tugend!

Und nun last but not least ein wenig gesellschaftliche Medisance und ein bißchen Mode. In der „Gesellschaft“ gibt es blutwenig Neues. Man spricht — leider — von wenigen Heirathen und — Gott sei Dank — von noch weniger Ehescheidungen. Am meisten spricht man noch von der Scheidungsaffäre eines bekannten hauptstädtischen Advolaten von der ihm erst vor Kurzem angetrauten Tochter eines hauptstädtischen Rabbiners. Die gesellschaftliche Sensation bildet eine russische Baronin, eine Beauté ersten Ranges, die stets an der Seite des Grafen Clemens Battyány gesehen wird. Die schöne, exotische Blondine trägt Sensationstoiletten. Zwei davon seien nach bestem Können geschildert: eine Robe aus dunkelgrünem Sammt mit kleinen schwarzen Carreaux gezeichnet, Faltenchoß und Frack-Taille, dazu ein schwarzer Sammtthut à la Directoire — die zweite: dunkelblaues Damentuch, Altrosa-Blouse mit Spizmiergürtel, Figarojäckchen mit Pelz verbrämt, die Aermel in Ballonform.

Aufrichtig gestanden, in den hiesigen Modetalons sah ich nicht viel Neues. Als Modefarbe ist Braun und Violett in allen Nuancen deklartirt. Nun bleibt mir kein neues Bild in meinem Kaleidoskop übrig und so schließe ich nun dieses kleine „Hauptstädtische Péle-mêle.“

Arthur Singer.

über den Semmering zu leiten, sondern ab Wiener-Neustadt auf die ungarischen Südbahnlinien zu dirigieren, so daß derselbe nicht über Bruck, Graz und Marburg, sondern über Dedenburg, Steinamanger, Kanizsa und Eszathurn befördert werden und in Pragerhof wieder auf die Hauptlinie Wien-Triest gelangen würde. Die Strecke Neustadt-Pragerhof via Ungarn (Dedenburg-Kanizsa) ist nur um 48 Kilometer länger, als die analoge Strecke über den Semmering, doch wird diese größere Länge dadurch wettgemacht, daß der Luxuszug auf der ganzen ungarischen Strecke die in Aussicht genommene Fahrgeschwindigkeit beibehalten kann, während er dieselbe auf der Strecke Gloggnitz-Mürzzuschlag restringieren müßte. Ueber das Ergebnis der Beratungen wird den beteiligten Bahnverwaltungen von ihren Vertretern berichtet werden.

**○ Allerhöchste Auszeichnungen.** Anlässlich der jüngsten Manöver verlieh Seine Majestät der König, außer den von uns bereits gemeldeten Auszeichnungen, noch dem Obergespan des Arader Komitats, Ladislaus Fabian das Ritterkreuz des Leopoldordens, dem Vizegespan desselben Komitats, Julius Szatmáry, mit dem Titel eines königlichen Rathes und dem Oberstuhlführer des Borossebeser Bezirkes, Ludwig Paradesyfer den Franz-Josef-Orden dritter Klasse.

**○ Ernennung.** Aus Wien wird uns gemeldet, daß Seine Majestät den Erzherzog Karl Stefan mit 1. November zum Contre-Admiral (General) ernennen werde.

**○ Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este** ist von seiner am 15. Dezember v. J. von Triest aus angetretenen Weltreise, gestern Mittag um 7 Uhr 50 Minuten Abends in Wien wieder eingetroffen. Da auch Seine k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Otto aus Dedenburg und Hochsiedessen Gemahlin, die Frau Erzherzogin Maria Josefa mit deren Söhnen, Erzherzog Karl, aus Persenbeug in Wien angekommen sind, so ist die gesammte erzherzogliche Familie gegenwärtig beisammen. Heute Donnerstag unternahmen die Herren Erzherzoge Franz Ferdinand und Otto einen kleinen Jagdausflug in die kaiserlichen Reviere nächst Ragnan, und wie verlautet, wird sich Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este nächster Tage von Wien nach Büdöskút begeben, um seiner Majestät daselbst persönlich über die Ergebnisse seiner Weltreise zu berichten. Ihre k. u. k. Hoheiten das erzherzogliche Paar Otto und Maria Josefa werden vielleicht schon morgen nach Dedenburg zurückkehren.

**○ Spenden.** Seine Exzellenz der Erzbischof Csákla spendete für ein in Rignica in der Bácska zu errichtendes Nonnenkloster 1000 fl. Der hochwürdige Abt Josef Bende in Kalocsa spendete seinem Geburtsorte Martonos in der Bácska zu Schulzwecken ein Grundstück im Werthe von 1400 fl.

**○ Demission.** Der Obergespan des Marmaroser Komitats, Johann Lónyay, der durch siebzehn Jahre erst im Bereger, dann im Marmaroser Komitat die Obergespanstelle bekleidete, wird, wie „Nemzet“ meldet, von seinem Posten zurüdtreten. Lónyay leidet an einem hartnäckigen Halsübel, das ihm das Verbleiben im Amte zu beschwerlich macht.

## Aus den Comitaten.

**Stirn, am 18. Oktober. [Orig. - Kor.]** (Berichtigung.) In Ihrem geschätzten Blatte vom 16. d. M., Nr. 238, befindet sich in der Korrespondenz von Büdöskút folgende Stelle:

„Die Zuckerrüben-Ernte ist eben im vollen Gange. Das Erträgnis ist zufriedenstellend, leider aber der Verkaufspreis niedrig. Die Produzenten die dringend Geld brauchen und schon mit Schmerzen auf den Erlös aus den Zuckerrüben warten, sind genöthigt die Waare um einen Spottpreis zu verschleudern.“

Nachdem wir und die uns befreundete Landegger Zuckerrüben die Abnehmer der am Büdöskúter Potter wachsenden Zuckerrüben sind, bitten wir Sie um gütige Aufnahme folgender Berichtigung:

Der Preis für diese Campagne war bereits im Februar d. J. in der Gemeinde veröffentlicht und stand es jedem Grundbesitzer frei Rüben zu bauen, oder sein Feld für andere Feldfrüchte zu verwenden. Der Preis ist ein guter zu nennen

und ist für den Produzenten der Anbau von Rüben unbedingt vortheilhafter, als wenn er ausschließlich Palmfrüchte bauen würde.

Außer dem unter den Selbstkosten gelieferten Samen, der erst bei Bezahlung der Rüben zur Verrechnung kommt, erhalten die Rübenproduzenten nach erfolgter Kulturarbeit einen unverzinslichen Vorschuß. Die Rüben selbst werden nach erfolgter Ablieferung an einem bestimmten Tage der Woche bezahlt.

Wie die Produzenten genöthigt sein können die Waare zu verschleudern, nachdem sie sich den Verkauf der Rüben schon im Vorhinein gesichert haben und diese auch von den beiden Fabriken anstandslos und foudant übernommen und bezahlt werden, ist uns unverständlich und dürfte die ganze diesbezügliche unrichtige Berichterstattung darauf zurückzuführen sein, daß Ihr Herr Korrespondent in der fraglichen Angelegenheit nicht genügend informirt ist.

Wir zeichnen mit aller Achtung Firmer Zuckerrüben Partig & Rothermann.

**Nagymarton, 18. Oktober. [Orig. - Kor.]** Es mag wohl nur selten vorkommen, daß sich ein Wanderer in das von allem Weltverkehr abgeschlossene Dörfchen Siegraben, welches zirka zwei Wegstunden von hier zwischen den Bergen liegt, verirrt. Früher einmal war es von Advokaten und dem Exekutor fleißig frequentirt, allein auch diese scheinen ökonomisch geworden zu sein, denn die Kosten eines solchen Ausfluges sind gewöhnlich uneinbringlich und bei den trefflichen (!) Wegen kann einer noch vom Glücke sprechen, wenn er mit einem lahmen Beine davon kommt.

Arm, wie die Bewohner dieser mit Stroh gedeckten Hütten sind auch ihre Nachbarn von Schwarzenbach. Nicht selten kommen sie auf ihren mit Bürteln aus Reifern und Scheitholz beladenen Wagen hierher, um den Erlös des Holzes alsbald durch die Rehle zu jagen, bis der Abend sie findet, wo sie dann wandend ihr Gespann aufsuchen. Mit Ausbietung ihrer letzten Kraft gelangen sie noch auf das Fahrzeug, einige Peitschenhiebe lohnen den Thieren ihre Mühe und der hoffnungsvolle Sohn seiner Berge sinkt zurück in die Arme des geflügelten Morpheus, der sich mit einem Nebelschleier niedersenkend auf die müden Lider des Entschlafenen!

Die klugen Thiere aber bringen den in seinen Träumen an dem köstlichen Raß noch schlürfenden über Berg und Thal sicher in seine Heimath, wenn sie ihn nicht etwa unterwegs — verlieren!

Erst vor Kurzem kam wieder einmal ein Bäuerlein aus Schwarzenbach hierher. Nachdem er seine Geschäfte beendet hatte, erzählte er, daß die Helden, welche bei Güns den entscheidenden Schlag gegen die Südbarmee geführt, noch Tags vorher in Schwarzenbach gemüthlich bei der Menage saßen. Plötzlich aber sprangten einige feindliche Reiter in das Dörfchen, die auch die Reserve der Nordarmee von ihren Fleischtopfen trieb. Sofort wurde auf die fliehenden Hufaren ein Schnellfeuer eröffnet. Diese setzten über Stock und Stein, aber zur größten Verwunderung des Bäuerleins wurde kein einziger getroffen.

„Denken's ihna“, erzählt mißmuthig das Bäuerlein, „so viel hab'n's g'schossa und koan paanzig'n hab'n's troffa!“

**Büdöskút, 18. Oktober. [Orig. - Kor.]** (Unliebsame Erfahrungen.) Belanlich hat Seine Durchlaucht unser Herr Obergespan Fürst Paul Esterházy mehrere Bezirks-Feuerwehr-Inspektoren ernannt, deren Aufgabe es natürlich ist, auf die Feuerwehren im Komitate ein wachsames Auge zu heften und sich nicht nur von deren Tüchtigkeit nach jeder Richtung hin Ueberzeugung zu verschaffen, wo es Noth thut, nachzuhelfen, Unzulänglichtes nach Thunlichkeit zu ergänzen, sondern auch im Interesse der Feuerwehren selbst, ihnen nach Kräften mit Rath und That beizustehen. Der für unseren Bezirk ernannte Feuerwehr-Inspektor ist Herr Julius Szabó, ein Mann von Erfahrung, Thakraft und gewinnenden Umgangsformen. Derselbe inspizirte kürzlich unsere „Büdöskúter“ Feuerwehr und war von den Wahrnehmungen so außerordentlich befriedigt, daß er der Vereinsleitung seine vollste Anerkennung aussprach. Herr Szabó wohnte einer gelungenen Schaulübung bei, belobte die gute Schulung und treffliche Disziplin der Mannschaft, sowie deren Ausrüstung und ihren unverdrossenen Eifer. Dagegen war der Herr Inspektor sehr unliebsam überrascht, als er in Groß-Höflein am letzten Sonntag eintraf und auch die dortige Feuerwehr inspiziren wollte, daß ihm deren Oberkommandant erklärte, er sehe sich nicht bemüßigt, Herrn Szabó die Feuer-

wehr vorzuführen und ihm überhaupt Aufschlüsse zu erteilen. Er — der Oberkommandant — stehe an der Spitze dieses Institutes und erkenne keine höhere Autorität über dasselbe an, als die eigene, denn die Feuerwehr sei eine freiwillige.

Wir wissen jedoch, daß jeder Feuerwehr-Verein, ob freiwillig oder nicht, unter der Oberaufsicht der hohen Regierung steht, und mithin darf den zur Inspizirung berufenen Organen der Gehorsam nicht verweigert werden.

Noch sonderbarere Erfahrungen machte der Herr Feuerwehr-Inspektor in Szarvö (Hornstein), wo der Vizepräsident des Vereines der jeweilige Gemeinde-Vorstand ist. Hier erklärte dieser, daß die Gemeinde Szarvö, mit Erlaubnis des Herrn kön. Rathes Vizegespans v. Simon gar keine Feuerwehr benötigt (?)

Es seien in diesem Jahre (vor kurzer Zeit) vier Männer aus Szarvö nach Dedenburg gegangen, um irgend eine Angelegenheit daselbst zu ordnen, welche dann nach Hause zurückkehrend das Gerücht verbreiteten, daß sie beim Herrn Vizegespan waren, welcher ihnen obige Auskunft gegeben haben soll. Natürlich ist an der ganzen Sache kein wahres Wort. A. K.

## Neuestes.

**Budapest, 19. Oktober.** Ihre Majestäten der König und die Königin übersiedeln sammt Gefolge am 24. Oktober von Gödöllö nach Budapest.

**Budapest, 18. Oktober.** Im Finanz-Ausschusse wies Minister Baron Fejérváry bei der Berathung des Landesvertheidigungs-Budgets auf die dem Staatsvoranschlage beigelegte Motivirung hin, daß die für das Landesvertheidigungs-Ministerium präliminirten neuen Ausgaben im Interesse der rationalen Entwicklung der Landwehr unbedingt nothwendig seien. Der Voranschlag des Landesvertheidigungs-Ministeriums wurde hierauf angenommen.

**Gemesvár, 18. Oktober.** Der berüchtigte Werschezer Geldfälscher Andrejevics und vier Komplizen wurden heute am hiesigen Bahnhofe verhaftet.

**Bremen, 18. Oktober.** Der Kaiser ist Vormittags zur Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. hier eingetroffen und hat sich sofort nach der Begrüßung durch die Spitzen der Behörden auf den Festplatz begeben. Bürgermeister Pauli hielt die Festrede.

**Bethune, 18. Oktober.** In dem Hause eines Grubenarbeiters in Bruay, welcher die Arbeit wieder aufgenommen hatte, fand in der letzten Nacht eine Dynamit-Explosion statt, durch welche die Fensterscheiben zertrümmert wurden und die Plafonds barsten. Von Personen wurde Niemand verlest.

**Rio de Janeiro, 18. Oktober.** Das Fort Santa Cruz eröffnete das Bombardement, durch welches die Panzerfregatten „Trajane“ und „Aquadaban“ beschädigt wurden.

## Lokal-Beitrag.

### Lokalnotizen.

\* **Ovation.** Anlässlich der jüngst erfolgten Auszeichnung unseres verehrten neuen Mitbürgers, des Herrn Universitäts-Professors Dr. Paul Hoffmann sprach heute Mittags der Ausschuss des „Irodalmi kör“, dessen Präses bekanntlich Dr. Hoffmann ist, in seiner in der Theatergasse (Schwäb'sches Haus) gelegenen Wohnung vor. Als Sprecher fungirte Herr Advokat Koloman v. Szalonyi, der in beredten Worten die Freude jener Körperschaft, die jüngst Dr. Hoffmann an ihre Spitze berief, aus Anlaß der Auszeichnung verdolmetschte. Jedes einzelne Mitglied des „Irodalmi kör“ fühlte sich durch diese Allerhöchste Anerkennung eines Mannes geehrt, der ein ganzes Leben der Wissenschaft geweiht und im Dienste derselben eine segensvolle Thätigkeit entfaltet.

Dr. Hoffmann erklärte, daß er gewußt habe, er werde in dieser Stadt, in welcher er seine Jugendjahre verlebte, vielen Freunden begegnen, aber auf so viel aufrichtige Herzlichkeit und warme Sympathien, die ihm von allen Seiten entgegengebracht werden, glaubte er denn doch nicht rechnen zu dürfen. Dr. Hoffmann versprach nicht nur für das Gedeihen des „Irodalmi kör“, sondern auch für alle kulturellen Bestrebungen in hiesiger Stadt mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln wirken zu wollen.

Indem Herr Dr. Hoffmann wiederholt für die vielen Beweise der Anhänglichkeit dankte und mit

den Erschienenen warme Händebrücke gewechselt hätte, entfernte sich der Direktionsrath unter lebhaften und begeisterten Klängen.

\* **Der silberne Kranz**, welchen Herr Viktor Altörfer anlässlich seines Konzertes von seinen Schülern und Schülerinnen erhalten hat und welcher auf den einzelnen Blättern die Namen derselben eingravirt enthält, ist bis Samstag den 21. d. in der Auslage des hiesigen Buchhändlers Herrn Karl Schwarz zur Besichtigung ausgestellt.

\* **Nachträgliches zum letzten Rennen des „Offiziers-Rennvereines“**. Herr Lieut. Alfons Baron de Pont des 3. Dragoner-Regiments, gewann am Dienstag drei Rennen, die große „Steeple-chase“ auf Rittmeister Desider v. Hamersberg's 5jährigen braunen Hengst „Szerző“, die „Maiden-Steeple-chase“ auf Oberlt. Graf Gabor Batthyány's 4jähriger braunen Stute „Barque“ und das „Flachrennen“ ebenfalls auf Graf Batthyány's 3jähriger braunen Stute „Egyszer egy“.

Zweimal lehrte Herr Oberlt. Graf Wilhelm Starheimberg als Sieger zur Wage zurück, und zwar auf seinem 4jährigen Fuchshengst „Harald“ im großen „Hürdenrennen“ und auf Rittmeister Graf Biffingen's alten Schimmelwallach „Apollo“ in der „Verkaufs-Steeple-chase“.

Ueber Autorisation seiner k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Otto errichtete auch Herr Sacher aus Wien in der neu hergestellten Veranda am Rennplatz ein Buffet auf eigenem Risiko, das sich ihm aber, obgleich es natürlich viel Zuspruch fand, kaum rentirt haben dürfte. Die Regiments-Musik zu dem Rennen wurde von dem Herrn Oberst v. Haymerle in zuvorkommendster Weise unentgeltlich beigegeben. Der schöne und gelungene Renntag wurde im Hotel „Pannonia“ durch ein Kennndiner und ein improvisirtes Tanzkränzchen beschlossen.

\* **Im Kindergarten** des Fräulein Wilma Petrik (auf der Pfarrwiese) sind noch drei Freiplätze zu besetzen; Eltern, welche ihre Kleinen dort unterbringen möchten, wollen sich mit ihrem diesbezüglichen Gesuche an die Kindergärtnerin wenden.

\* **Todesfall**. Herr Salomon Kardos, Beamter der Raab-Debenburg-Ebenfurther Bahn ist am 18. d. M., Morgens 6 Uhr nach längerem Leiden im 39. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene hinterließ eine Witwe und zwei unmündige Kinder.

\* **Fürst Paul Esterházy** hat beim Verwaltungs-Ausschusse des Eisenburger Komitats wegen Errichtung eines Gensdarmarie-Postens in Lochenhausen angefragt. Der Ausschuss unterbreitete dieses Ansuchen befürwortend dem Ministerium.

\* **Vom Theater**. Unsere beliebte Lokalsängerin Fräulein Therese Löwe ist für die nächste Saison 1894-95 vom Direktor Blasel an das Wiener Carl-Theater engagirt worden.

\* **Das erste Karnevalsfest** in Oedenburg findet am 8. Jänner 1894 statt. Dasselbe wird von der Universitätsjugend im großen Kasino saale veranstaltet.

\* **Selbstmord**. Aus Furcht vor einer Disziplinarstrafe hat sich der Infanterist des hiesigen 18. Honvéd-Regiments Freisinger vorgestern Dienstag mit seinem Dienstgewehre entleibt.

## Gerichtshalle.

Beim Oedenburger königl. Gerichtshofe werden folgende Angelegenheiten referirt:

Am 21. Oktober 1893.

Referent: v. Anton Sándorffy, Gerichtsrath.

1826/1893. Johann Krespán wider Anton Pószta, wegen 850 fl.

7808/1893. Franz Kisberki wider Josef Horváth, wegen Grundentlastung.

Referent: Eugen Kolos, Gerichtsrath.

2763/1893. Johann Aufner wider Elisabeth Luis, wegen Anerkennung des Eigenthumsrechtes.

8235/1893. Die Kuratellverhängung über den Grafen Georg Almásy.

Referent: Karl Uhlig, Gerichtsrath.

6679/1893. Die Kuratellverhängung über Mathias Wartha.

## Theater, Kunst und Literatur.

— Kürzlich hat die Oktav-Ausgabe von „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) einen neuen Jahrgang begonnen. Trotz der großen Menge ähnlicher Unternehmungen hat es diese prächtig ausgestattete illustrierte Familienzeitung seit ihrem Erscheinen verstanden, sich die Gunst des Lesepublikums in allen Kreisen zu gewinnen durch die große Reichhaltigkeit und vornehme Gediegenheit des darin Gebotenen. Das vorliegende Heft enthält

zunächst die interessanten Anfänge zweier vielversprechenden größeren Erzählungen: „Der blonde Adjutant“ von Osterloh und „Die Teufelin von Zestit“ von Marco Brociner. Von den anderen mannigfaltigen Artikeln seien noch erwähnt: „Sulden und das Payerdentmal“, „Franzensbad“, „Neu-Stein und Umgebung“, „Aus dem Verbrecheralbum der Berliner Polizei“, „Eine Wanderung nach den Ostseebädern“ u. a. m. Viele treffliche Illustrationen bieten eine hochwillkommene Erläuterung zu den verschiedenen Artikeln, und vollendet ausgeführte Kunstbeilagen bereichern dem stattlichen Heft, das um den billigen Preis von 50 kr. in jeder Buchhandlung zu haben ist, zum ganz besonderen Schmucke. Wer eine Unterhaltungszeitung zu besitzen wünscht, die geeignet ist, die Mußestunden in angenehmster und förderlicher Art auszufüllen und das ganze Jahr hindurch sich stets als ein wahrer Hausfreund bewährt, dem empfehlen wir aus eigener Ueberzeugung ein Abonnement auf die illustrierte Oktav-Heft von „Ueber Land und Meer“ auf das wärmste.

## Volkswirtschaftliche Zeitung.

### Maßnahmen gegen die Phylloxera.

Der Reichstags-Abgeordnete des Mäder Wahlbezirk, Béla Bernáth, hat jüngst eine Versammlung sämtlicher Grundbesitzer und hervorragenden Denologen seines Wahlbezirk einberufen, welche der Ausgangspunkt einer großangelegten Aktion ist, die dazu berufen erscheint, die durch die Invasion der Phylloxera total zu Grunde gerichteten Weinberge der Hegyalja wieder fruchtbar zu machen. Ueber den Verlauf dieser Versammlung wird uns Folgendes berichtet:

Die Sitzung wurde vom Abgeordneten Béla Bernáth eröffnet, der die Versammlung ersuchte, das von ihm ausgearbeitete Memorandum anzunehmen. Dieses Memorandum behandelt die Naturverhältnisse der Hegyalja und hebt besonders die deprimirende Wirkung der Phylloxera-Invasion auf die Bevölkerung hervor. Die Regierung thue wohl ihr Möglichstes, um dieser Vernichtung Einhalt zu gebieten, leider aber erzielten die bisherigen Maßregeln nicht den erwarteten Erfolg.

Der zweite Theil befaßt sich mit der Geologie der Hegyalja. Die Bodenverhältnisse sind derartige, daß sie jeden anderen Zweig der Agrikultur außer der Traubenkultur ausschließen. Sodann werden zwei Richtungen erwähnt, die einzuschlagen wären, um den richtigen Weg zur Regenerirung der Traubenkultur des Hegyaljaer Weingebirges zu finden. Es müßte der Staat selbst Hilfsmittel reichen, die genügen würden, der verarmten Bevölkerung einzeitweilen Hilfe zu schaffen. Zweitens wäre es angezeigt, Kreditgenossenschaften zu gründen, deren Oberleitung der Regierung zustünde. Zweckmäßig erscheint es ferner, dem Volke Belehrung über Weinbau zu bieten. Das Memorandum wurde mit großer Begeisterung angenommen. Die Versammlung betraute dann den präsidirenden Abgeordneten damit, das Memorandum der Regierung vorzulegen. Dr. Julius Szabó hielt hierauf eine Rede, in welcher er besonders hervorhob, daß in jeder Gemeinde Winzerschulen zu errichten seien und daß die Steuerfreiheit der infizirten Gebiete von zehn Jahren auf fünfzehn Jahre zu erhöhen wäre. Der Mäder Großgrundbesitzer Sigismund Zimmernann beantragt, die Regierung möge für die von der Phylloxera heimgesuchten Gebiete einen Regierungskommissär entsenden. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen. Der Obernotär der Stadt Mád, Andreas Illésházy, sprach für die Streichung der auf den Weinbesitzen intabulirten, aber nicht mehr bestehenden Steuern und betonte, man solle nach diesen gestrichenen Steuern keine weiteren Gemeindesteuern fordern. Es wurde beschlossen, diesen Antrag in das Memorandum aufzunehmen.

## Tagesneuigkeiten.

+ **Kirchenraub**. In der Kirche von Nagy-Lószög (Toralter Komitat) wurde ein verwegener Raub verübt, dessen Thäter in der Person des Wagnermeisters Josef Heß bereits verhaftet ist. Derselbe schlich nach der Frühmesse in die Kirche und versteckte sich im Boderraum, wo er abwartete, bis der Meßner die Thüren schloß. Sodann kam er von seinem Versteck hervor, sprengte den Opferstock und entnahm demselben zirka 30 fl., nachher ging er zum Altar, öffnete das Allerheiligste und nahm den heiligen Becher zu sich. Er begab sich hierauf wieder auf den Boden, wohin er sogar Brod und Fleisch mitnahm, um auf längeres Warten vorbereitet zu sein. Er hatte jedoch infolge Pech, als die Thurmuhr gerade an diesem Vormittage stehen blieb, so daß der Meßner in den Thurm mußte, um nachzugehen, was an dem Mechanismus zu richten wäre. Heß wurde entdeckt, ergriffen und dem Hagfelder Bezirksgerichte eingeliefert.

+ **Mord in einem Redaktionsbureau**. In Rußland wurde der Redakteur der amtlichen „Gubernialne Wiedomosti Cholodow“,

im Bureau vom Korrektor dieses Blattes Karaulow, erschossen. Der Mörder stellte sich sodann der Polizei und erklärte, die Mordthat aus Rache verübt zu haben.

## Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

**Budapest, 19. Oktober.** Seine Majestät der König langte heute aus Söbölös um 6 Uhr 13 Minuten Früh am Ostbahnhof an. Allerhöchst derselbe wurde auf dem Perron vom Obergespan Beniczky, Oberbürgermeister v. Rath, Oberstadthauptmann Söllhe, Ministerialrath Ludwigh und dem Stationschef empfangen.

Der König fuhr in Begleitung seines Generaladjutanten Grafen Passar in die Hofburg. Dort fand die Beeidigung der neuen Geheimräthe, sodann die des neuernannten mährischen Statthalters statt. Um 10 Uhr ertheilte Seine Majestät allgemeine Audienzen und empfing unter Anderen den Ministerpräsidenten Dr. Wekerle, Rosoman Szöll, den Sekretär des Fürstprimas, Medardus Rohl und um 1 Uhr den rumänischen Militärattache.

**Budapest, 19. Oktober.** Im Laufe der nächsten Woche soll unter Vorhug seiner Majestät des Königs ein Ministerrath stattfinden, in welchem — wie verlautet — die endgiltige Entscheidung über die kirchenpolitischen Vorlagen erfolgen wird.

**Budapest, 19. Oktober.** In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses erklärte Dr. Wekerle, er werde den Reformentwurf bezüglich der direkten Steuer dem Abgeordnetenhause gleichzeitig mit dem Budget vorlegen.

**Eisenstadt, 19. Oktober.** Bei St. Margarethen ging heute um 2 Uhr 10 Minuten ein Luftballon nieder, welcher von der militärischen Luftschiffahrts-Kommission im Wiener Arsenal um 1/1 Uhr Nachmittags abgelassen wurde.

Der Oberleutnant Edmund Müller des Eisenbahn-Regimentes war der Führer des Ballons; er und die beiden Theilnehmer: Artillerie-Lieutenant Kosminsky und Pionnier-Lieutenant Novak landeten wohlbehalten.

Der Aufstieg erfolgte nach vorausgegangener Captiv-Übung und war die Abfahrt in Folge heftigen Windes ziemlich schwierig und nur durch die geschickten Dispositionen des Kommandanten Oberleutnant Trieb gelang dieselbe rasch und gut. Der riesige Ballon wird nach Oedenburg gebracht.

**Wien, 19. Oktober.** Der Polenklub und der Klub der vereinigten deutschen Linken erklärten sich gegen die Wahlreform der Regierung und wollen gegen die geplante Erweiterung des Wahlrechtes entschieden Stellung nehmen.

**Montreux, 19. Oktober.** Die Leiche Mac Mahons wurde gestern aufgebahrt und findet einen überaus zahlreichen Besuch Seitens seiner Verehrer.

Seine k. u. k. Hoheit der Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht richtete an die Witwe Mac Mahons ein Beileidstelegramm.

## Angekommene Fremde.

### Hotel „Pannonia.“

Markovics Elsa geb. Baronin Riefenfels, Grundbesitzerin, Csepreg. — Döry J., Grundbesitzer, Zoháza. — Graf Platen Mag., Oberleutnant, Enns. — Somoogy Sándor, Oekonom-Beamter, Szletina. — Baron Hauer A., Marine-Lieutenant, Wien. — Graf Salm D., Grundbesitzer, Wien. — Waldaner A., Hauptmann, Raab. — Horváth D., Oberleutnant, Wien. — Szabó Ludwig, Wirth, Raab. — Karol Johann, Fleischerhauer, Raab. — Reimann Georg, Kaufmann, Wien. — Bertelen Nathan, Kaufmann, Raab. — Weiß Friedrich, Kaufmann, Wien. — Gluck Leopold, Kaufmann, Wien. — Goldschmidt Leopold, Kaufmann, Wien. — Horváth Mathias, Kaufmann, Budapest. — Schwarz Karl, Kaufmann, Eßegg. — Klein Wilhelm, Kaufmann, Fiume. — Schwarz S., Kaufmann, Wien. — Kantor Gotthold, Kaufmann, Wien. — Burstin David, Kaufmann, Wien. — Rochly R., Kaufmann, Wien. — Isitinczy Odón, Kaufmann, Vasvár. — Weiß Karl, Kaufmann, Wien. — Deutsch Philipp, Kaufmann, Budapest. — Spizer Jakob, Kaufmann, Budapest. — Szepsz Heinrich, Kaufmann, Wien. — Fischer Anton, Kaufmann, Wien. — Schwarz Karl, Kaufmann, Budapest. — Prashner Leopold, Kaufmann, Budapest. — Schwarz Rudolf, Kaufmann, Budapest.

## Publikationen der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer.

4773/1893.

### Rundmachung.

Die Betriebsleitungen der k. u. Staatsbahnen in Szeged, Budapest und Zágráb schreiben den Konkurs auf die Lieferung von verschiedenen Bedarfsartikeln, u. zw. von Unschlitz- und Stearin-

Kerzen, Puzhabern, Waschseife, Rohr, Rohrgeslecht, Dachziegel, Bau- und Dachziegel, Kalk, verschiedenen Holz- und Gärtnerartikeln, Faschinen, Ruthen- und Rohrbesen, Schneehürden etc., aus.

Die schriftlichen Offerte sind spätestens bis 25. Oktober, beziehungsweise 3. und 10. November bei der Betriebsleitung in Szeged, Budapest, beziehungsweise Bährab einzureichen; wovon die Interessenten mit dem Bemerkten verständigt werden, daß die ausführlichen Lieferungsbedingungen im Amtsfotale der gefertigten Kammer zur Einsicht aufliegen.

Oedenburg, im Oktober 1893.

Die Distrikts-Handels- u. Gewerbe-Kammer.

### Eisenbahnverkehr.

**K. k. priv. Eisenbahn Wien-Aspang.**  
Auszug aus dem Winter-Fahrplane  
Giltig ab 1. Oktober 1893.

Abfahrt von Wien.

6.25 Früh (Postz.) bis Aspang. (Anschlüsse nach Gutenstein, Hainfeld, Oedenburg, Eisenstadt, Bayersbach.) 8.10 Vorm. (gem. 3.) Wr.-Neustadt. 11.10 Vorm. (Periz.) bis Aspang. (Anschlüsse nach Gutenstein, Hainfeld, Raab, Oedenburg, Eisenstadt, Bayersbach.) 2.00 Nachm. (Periz.) bis Wr.-Neustadt. 3.30 Nachm. (Periz.) bis Wr.-Neustadt (Anschlüsse nach Gutenstein, Hainfeld, Raab, Oedenburg, Eisenstadt, Bayersbach.) 6.55 Abds. (Postz.) bis Aspang. (Anschlüsse nach Gutenstein, Hainfeld, Ebenfurth, Bayersbach.)

Ankunft in Wien.

8.31 Vorm. (Postz.) von Aspang. (Anschlüsse von Gutenstein, Hainfeld, Oedenburg, Eisenstadt, Würzzuschlag.) 12.50 Nachm. (Periz.) von Wr.-Neustadt. (Anschluß von Raab, Oedenburg, Eisenstadt.) 2.06 Nachm. (Periz.) von Aspang. (Anschlüsse von Gutenstein, Hainfeld, Bayersbach.) 6.10 Abds. (Periz.) von Wr.-Neustadt. (Anschlüsse von Gutenstein, Hainfeld, Raab, Oedenburg, Eisenstadt, Würzzuschlag.) 8.59 Abds. (gem. 3.) von Sollenau. 9.56 Abds. (Postz.) von Aspang. (Anschlüsse von Gutenstein, Hainfeld.)

Zwischen Wien und Kl. = Schwechat.

Täglich.

Abfahrt von Wien.

6.00, 7.20 Früh, 8.45, 10.10 Vorm., 12.05 1.20, 2.45 4.10, 5.45 Nachm.; 7.25, 9.00 Abds.

Ankunft in Wien.

7.12, Früh, 8.21, 9.56, 11.31 Vorm.; 1.06, 2.26, 3.51, 5.16 Nachm.; 6.51, 8.36, 10.06 Abds.

Südbahn.

Abfahrt gegen Wien: 6.00 Früh, 7.23 Früh, 10.55 Vorm., 2.20 Nachm., 6.18 Abends.

Abfahrt gegen Steinamanger: 9.28 Vorm., 4.37 Nachm., 7.55 Abends, 10.55 Abends.

Ankunft von Wien: 7.08 Früh, 9.18 Vorm., 4.20 Nachm., 7.49 Abends, 10.43 Abends.

Ankunft von Steinamanger: 5.47 Früh, 7.18 Früh, 10.43 Vorm., 6.08 Abends.

Raab-Oedenburg-Ebenfurter-Bahn.

Abfahrt nach Wien: 5.40 Früh, 9.42 Vorm., 3.15 Nachm.

Abfahrt nach Raab: 6.20 Früh, 2.07 Nachm., 6.58 Abends.

Ankunft von Wien: 9.17 Vorm., 1.58 Nachm., 6.22 Abends.

Ankunft von Raab: 8.51 Vorm., 3.04 Nachm., 8.23 Abends.

Theater der königlichen Freistadt Oedenburg.

Direktion: A. Schreiber.

Abonnement

Nr. 17.

Freitag, den 20. Oktober 1893.

## Der Hexenmeister.

Lustspiel in 4 Akten von Friedrich Gustav Triesch.  
(Repertoirestück des k. u. k. Hofburgtheaters in Wien.)

### Lottoziehungen vom 18. Oktober.

Prag	62	76	45	15	87
Hermannstadt	52	24	75	70	59
Lemberg	37	57	14	11	3

Wetterbericht von der k. u. meteorologischen Station im Institut Lähne.

Am 19. Oktober 1893, 7 Uhr Morgens.

Direkte Ableseung bei 150 C. 750.6 mm.  
Auf Meeresniveau reduzierter Barometerstand: 769.6 mm.  
Trockenes Thermometer . . . . . 3.20 C.  
Nasses Thermometer . . . . . 2.40 C.  
Wind und dessen Stärke . . . . . N.W. 3  
Bewölkung: . . . . . 1.  
Niederschlag: . . . . . 3.5 mm

Prognose: Nahezu kaltes, etwas windiges aber schönes Herbstwetter.

### Marktbericht.

Wiener-Neustadt, 18. Oktober. (Vorsteuermarkt.) Gesamt-Antrieb 222 Stück Schweine. Hiervon waren: 172 Stück ungarische und 50 Stück kroatische. Es notierten: Ferkel von fl. 16 bis fl. 21, Frischlinge von fl. 22 bis fl. 27, Volljährige von fl. 28 bis fl. 32 lebend per Paar ab 4 Prozent Stichwaare von 32 fr. bis 38 fr., Fettwaare von 37 fr. bis 39 fr. netto per 1 Kilogramm lebend. Stand 3355 Stück.

### Telegraphischer Kursbericht Wien, 19. Oktober.

Gemeinsame Rente . . . . . 96.82	Ung. Credit . . . . . 410.50
Ung. Gold-Rente . . . . . 116.10	Länderbank . . . . . 247.60
4% ung. Kronen-Rente 94.20	Unionbank . . . . . 250.50
Ung. Grundrentlastgen. 95.60	Staatsbahn . . . . . 304.—
Anglobank . . . . . 149.75	Lombarden . . . . . 103.75
Bankverein . . . . . 122.50	Napoleon'd'or . . . . . 10.06
Oesterr. Credit . . . . . 335.25	Markt . . . . . 62.20

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Zur Herbst-Saison!!  
billigste Einkaufs-Quelle für Kleiderstoffe, weiße und farbige Piquets, Schnürl- und Atlas-Bar-chente, Leinwände, Chiffone, echt Leinen, Bettzeuge, Hemden, Krägen und Manchetten in der Mode- u. Leinenwaren-Fabriks-Niederlage  
**Fürst & Rosenberger**  
Oedenburg, Silbergasse Nr. 11.

## Damen-Modosalon Müller Széchenyiplatz 18

empfehlte hiemit der geehrten Damenwelt zur Herbst- und Winter-Saison ihr grossartiges Lager vom einfachsten **Reisehut** bis zu den hochfeinsten **Modellhüten** der ersten Wiener Firmen in **Capot- und runden Hüten**. Grosse Auswahl von reizenden **Kinderhäubchen** und **Hüten**. Das Neueste in **Theaterhüten, Capuchons, Coiffures**, bis zur hochfeinsten Ausführung. Auch **Kunstfedern**, in schwarz und allen Modifarben von 3 fl. bis 12 fl. Feinste **Modehut-Gestecke**. — **Modernisierungen** werden angenommen und prompt ausgeführt.

Hochachtungsvoll 740

**Th. Müller.**

## Ein Lehrling

wird aufgenommen. — Gute Schulzeugnisse Bedingung. Buch- und Kunstdruckerei

C. Romwalter & Sohn.

## Beretreter

für Verkauf von fertigen Eichen- u. Buchen-Fußboden-Bretteln wird von großer Fabrik gesucht. Offerte befördert Rud. Wosse in Wien, unter Chiffre „F. 7853.“ 757

## Die Oedenburger Bau- u. Bodencreditbank

empfiehlt sich zum An- und Verkauf

Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen, Münzen und Valuten.

## Seideinslagen

werden günstigst verzinst.

**Landolin Toilette-Landolin**  
d. Lanolinfabrik von Benno Jaffe & Darmstaedter, Martinikenfelde b. Berlin.

Vorzüglich Haut und des Leims.  
Vorzüglich zur Reinigung und Bekämpfung wunder Hautstellen und Wunden.  
Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, besonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Zinntuben à 25 Kr., Blechdosen à 15 u. 10 Kr.

in der Apotheke zum „König von Ungarn“, in der Apotheke zum „Löwen“.

Gründlichste Ausbildung durch brieflichen Unterricht in

### Buchführung (auch landwirtschaftl.)

kaufmänn. Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift u. Deutsch. Sprache g. geringe Monatsrat. Verl. Sie Prosp. u. Lehrbriefe I. fr. u. grat. zur Durchsicht v. Ersten Handels-Lehr-Institut  
Jul. Morgenstern, Magdeburg, Jacobstrasse 37. 1464